Hallo Frauen, jetzt gebt ihm doch endlich den Weisel!

„Stella", Goethes Sturm-und-Drang-Vorstellung von der Ehe zu dritt, im Landestheater Linz

Von Silvia Nagl

Ja hallo! Jetzt gebt ihm doch endlich den Weisel! Manchmal möchte man den Frauen auf der Bühne schon mehr und schnellere Entscheidungsfähigkeit wünschen. Lange, sehr lange, auch zu lange mühen sie sich ab und leiden so fürchterlich schlimm, weil sie ihrer großen Lebensliebe nachtrauern.

„Stella", dieses „Schauspiel für Liebende", wurde bei der Uraufführung 1766 zum Skandal, weil es eine „Schule der Vielweiberei" propagierte. Da musste der Sturm-und-Drang-Gebeutelte Goethe das polygame Ende umdichten und die Liebenden in den Selbstmord schreiben. Die beiden Frauen, die – obwohl von ihm verlassen – denselben Mann lieben, wissen zwar nichts voneinander, der Zufall aber führt sie zueinander. Die um das verstorbene Kind trauernde Stella, die mit Tochter allein lebende Cäcilie. Und dann taucht zu allem Überdruss auch er, Fernando höchstselbst, wieder auf.

Regisseur Johannes von Matuschka nimmt das Stück sehr ernst, was phasenweise zu einem eindringlichen Kammerton führt. Da kommt die wunderbare Sprache, von den Akteuren deutlich und schön dargebracht, voll zur Geltung.

Doch dann tauchen unpassende Einsprengsel zwischen Rosamunde Pilcher und bitzelndem Rumpelstilzchen auf: Die Frauen agieren ständig am Rande des Nervenzusammenbruchs. Alle müssen sie immer wieder herumrennen, schluchzen, toben, schreien. Das ist einfach zuviel. Oft gelingen zwar Bilder und Szenen von faszinierender Schönheit, betörender Intimität und beeindruckender Symbolik wie beispielsweise eine Art Schlüsselloch-Voyeurismus durch die Glaswand. Manches aber, wie auch die Geräuscherzeugungen mit Mikro, erweist sich als nicht schlüssig, wirkt aufgesetzt bis unnötig. Der Ernst, die Tragik wandeln sich urplötzlich in Komik. Ein Ende, das nicht so recht passen will zum vorher Gezeigten.

Fernando und Stella (Christian M. Oliveira, Katharina Vötter) Foto: Brachwitz

Viel Applaus jedoch für das intensiv, energievoll und auch berührend agierende Schauspielteam: Katharina Vötter, Katharina Hofmann, Christian Manuel Oliveira und Henriette Schmidt.

„Stella": Landestheater Linz / Eisenhand; Premiere 7. 10.
★★★☆☆☆

OÖ Nachrichten S. 10. 2012